

Hensel, Luise: Seit Er gestorben, den ich liebe (1837)

- 1 Seit Er gestorben, den ich liebe,
- 2 Ist mir so fremd und leer die Welt,
- 3 Und all mein Sinnen, meine Triebe,
- 4 Sie ziehn zum blauen Himmelszelt.

- 5 Dorthin ist Er vorangegangen,
- 6 Um Den mein trübes Auge thränt.
- 7 Dort ist's, wo meine Kronen hangen,
- 8 Dort ist, wonach mein Herz sich sehnt.

- 9 Ich kann nicht mehr hienieden wohnen.
- 10 Hier hab' ich keine Liebe mehr.
- 11 Der Erde Kränz' und eitle Kronen
- 12 Sind meiner heißen Stirn zu schwer.

- 13 O, warum ist aus Seinen Wunden
- 14 Das Leben mir nicht auch entflohn?
- 15 Ich hätte Ruh' in Ihm gefunden
- 16 Und kniete schon an Seinem Thron. –

- 17 Nun muß ich mit gebroch'nem Herzen
- 18 Zu Spiel und Mahl und Festen gehn
- 19 Und muß mit stillverhehlten Schmerzen
- 20 Der Menschen eitles Treiben sehn.

- 21 Und pflege doch dies bange Beben,
- 22 Das tiefe Weh im Herzen gern;
- 23 Und würd' ich um die Welt es geben,
- 24 Erst dann wär' Er mir todt und fern.

- 25 Jetzt ist Er bei mir in den Schmerzen,
- 26 Nur wenn ich Sein nicht denke, todt.
- 27 Noch dämmert leise mir im Herzen

28 Der schönsten Tage Abendroth.

29 Oft wird die Seele mir so muthig,
30 Schau' ich der sanften Röthe nach.
31 Und denke, wie für mich so blutig
32 Sein treues Herz in Liebe brach. –

33 Zwar meine Nacht ist kalt und trübe,
34 Und was mich freute – es ist todt.
35 Doch, Heil! bald schimmert meiner Liebe
36 Des Hochzeittages Morgenroth.

37 Da zieht mit treuen Liebesarmen
38 Mich der Geliebte himmelwärts,
39 An Seiner Brust werd' ich erwarmen
40 Und selig lächeln wird der Schmerz.

41 O selig, selig, Den zu küssen,
42 Der aller Liebe Urquell ist!
43 O schrecklich, schrecklich, Ihn zu missen,
44 Der alle Wonnen in sich schließt! –

(Textopus: Seit Er gestorben, den ich liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35851>)